

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe
Band: 45 (1951)
Heft: 18

Rubrik: Wie ein Wildgänserich seine Jungen rettete

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kehrspolizisten, und die Autodächer schwimmen unausgesetzt heran, schwimmen vorüber. Das Auge gewöhnt sich an den ununterbrochenen Fluss. Schaut man auf, so scheint sich der Arc de Triomphe dort in der Ferne am Ende der Champs Elysées zu drehen.

Die Autos müssen schnell fahren. Denn das vordere muss dem hinten sofort Platz machen. Sonst staut sich der Strom auf, und es gibt eine sogenannte Flasche, ein Dickicht, das dann die Verkehrspolizisten zwar geschickt, aber doch mit Mühe entwirren, während unterdessen die weiter hinten aufgefahrenen Wagen vor Ungeduld ein Trompetenkonzert veranstalten, das in den Ohren schmerzt.

Wer bei der Autofahrprüfung zu langsam fährt, fällt durch. Paris mit seinen Hunderttausenden von Wagen hat keinen Platz für Schneckenautos.

Zwischen hochmodernen, blitzblanken, herrschaftlichen Automobilen sieht man auch ganz alte, rostige, verbeulte Blechkästen, Modelle aus den Zwanzigerjahren darunter. Man braucht sie. Die Hauptsache ist, dass der Motor noch läuft. Denn nicht alle, die da geschäftig, können sich einen neuen, teuren Wagen leisten. Zudem muss Frankreich neue Autos in andere Länder verkaufen, damit Geld hereinkommt. Aber kein Mensch spottet, wie das bei uns geschähe, wenn ein Papa seine siebenköpfige Familie sonntags so in einer alten Blechtante spazieren fährt. In der grossen Stadt Paris denkt man — eben — grösser. (Fortsetzung folgt)

Wie ein Wildgänserich seine Jungen rettete

In einer Ostseebucht im Hohen Norden hatte eine Wildgans drei nette junge Gänschen ausgebrütet. Sie konnten schon gleich tapfer schwimmen und tauchen. Aber sobald die Flügel lang genug waren, mussten sie auch das Fliegen lernen. Das war eine schwere Kunst. Jeden Tag bekamen die Jungen Flugunterricht von ihren Eltern. Die Wildgans flog voraus als Führerin, hintendrein flatterten die Gänschen, und zuletzt kam der Gänserich. Er hütete die Jungen, dass ihnen nichts passierte.

Plötzlich rief die Wildgans voll Angst und Schrecken: «Vorwärts, vorwärts, da kommt ein Adler!» Die Kleinen flogen ganz atemlos so rasch sie konnten. Aber der Gänserich blieb absichtlich zurück und flog ganz tief, um den Adler von den Jungen wegzulocken. Wollte den Adler glauben machen, er — der Gänserich — könne nicht gut fliegen und sei leicht zu fangen.

Erst als der Gänserich bemerkte, dass Mutter und Kinder in der Bucht gerettet waren, da schwang er sich überraschend in die Höhe. Aber der Adler war scharf hinter ihm, und der Gänserich hörte ganz nahe hinter sich die Adlerflügel rauschen. Der Adler begann schon vor Raubgier und Mordlust zu schreien. Da stürzte sich der Gänserich blitzschnell herunter. Er drehte sich um und liess sich, auf dem Rücken liegend, herunter-

fallen. Gerade, als er fast schon unten war, wendete er sich wieder um und sauste in die Bucht hinein, dass das Wasser ganz weiss aufspritzte. Ja, das war ein Kunststück, da konnte ihm der Adler nicht nachkommen. Er kehrte wütend mit leeren Fängen zu seinem Horst (Nest) zurück.

Frei nach Bengt Berg von M. Sch.

Schmutzige Wäsche

In Altendorf (Kanton Schwyz) war ein Bauer gestorben. Sein Sohn erbt den Hof. Im Erbvertrag stand u. a. geschrieben: «Der Sohn muss der Mutter alle Tage einen Liter frische Milch abgeben.» Die Mutter wohnte im gleichen Haus und bekam alle Tage ihren Liter frische Milch. Doch dann zügelte sie in die Nähe der Käserei, ziemlich weit weg vom Sohn. Sie sagte dem Sohn: «Bring du mir meine Milch in die Käserei! Dort hole ich sie dann ab.» Doch der Sohn wollte das nicht, obwohl er ohnehin zweimal täglich mit seiner ganzen Milch in die Käserei musste. Er hätte also keine, gar keine Mehrarbeit gehabt mit der Milch für die Mutter. Er meinte, die Mutter müsse den weiten Weg machen und die Milch bei ihm abholen.

Der Gerichtspräsident von Höfen gab der Mutter recht. Gerichtsbefehl an den Sohn: «Sie haben den Liter Milch für die Mutter in der Käserei abzuliefern!» Aber der Sohn wollte sich nicht fügen (nicht gehorchen). Beschwerde sich (klagte) beim Bundesgericht in Lausanne. Aber auch das Bundesgericht gab der Mutter recht, einstimmig. Darüber hinaus tadelte das Bundesgericht den Sohn und seinen Anwalt, weil sie diesen Streit um Kleinlichkeiten vor die Gerichte gebracht hatten und gar vor den höchsten Gerichtshof des Landes, vor das Bundesgericht.

So geschehen im Jahre des Heils 1951.

Es mag sein, dass auch die Mutter gegen ihren Sohn nicht so war, wie sie sein sollte. Aber es war die Mutter. Wer seine eigene Mutter wegen solchen Kleinigkeiten vor Gericht zieht, so dass alle Leute davon sprechen, hängt die schmutzige Wäsche, nämlich seine eigene Schande, zum Fenster hinaus.

Die schmutzige Wäsche hängt auch zum Fenster hinaus, wer wegen jeder Meinungsverschiedenheit über seine Frau oder seinen Mann vor Fremden schimpft. Das kommt leider vor. Gf.

Notizen

Tue nicht so entrüstet, weil die Amerikaner Weizen verbrannt und die Brasilianer Kaffee in das Meer geschüttet haben! Denn Du selber, lieber Nachbar, hast heuer Deinen Salat aufstengeln lassen, statt die Köpfe beizeiten denen zu verschenken, die keinen Salat haben.

Weltmeister, nicht im Velorennen, aber punkto Milchlieferung ist eine britische Kuh. Die Brave ist jetzt 13jährig und hat insgesamt 119 361 Kilo Milch «abgeliefert». Macht rund 40 Liter im Tag.